

Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich
Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich
Band: - (1996)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Visionen

6/96
Juni



Praktikumsbericht EWI
Vorlesungsumfrage
Austauschstudent in Berlin

VISKAS

Adressen

Präsident: Daniel Kluge

Irringersteig 3, 8006 Zürich
Tel.: 01/252 04 14
e-mail: daniel@vis.inf.ethz.ch

Prüfungen & Information:

Nathalie Weiler
Guggachstrasse 10, 8057 Zürich
Tel.: 01/364 23 91
e-mail: nathalie@vis.inf.ethz.ch

Quästor: Michael Baumer

Gattikonstrasse 98, 8136 Gattikon
Tel.: 01/720 19 54
e-mail: baumi@vis.inf.ethz.ch

Adresse Redaktor siehe Impressum.

Exkursionen & Unterricht:

Michael Bischof
Bergstrasse 128, 8032 Zürich
Tel.: 01/251 07 11
e-mail: mbischof@iic.ethz.ch

Aktuar & WWW:

Patrick Feisthammel
Stüssistrasse 83, 8057 Zürich
Tel.: 01/361 87 47
e-mail: pafei@vis.inf.ethz.ch

Verlag & Visinfo: Michel Müller

Cristalinweg 4, 4310 Rheinfelden
Tel.: 061/833 03 63
e-mail: mimuelle@iic.ethz.ch

Rechneradministration:

Christian Limpach
Mainaustrasse 44, 8008 Zürich
Tel.: 01/422 27 13
e-mail: chris@vis.inf.ethz.ch

Feste: Andreas Tschärner

Freiestrasse 38, 8032 Zürich
Tel.: 01/267 35 41
e-mail: andy@vis.inf.ethz.ch

Impressum

«Visionen»

Vereinsmagazin des
Verein der Informatikstudierenden an der
ETH Zürich (VIS)

Erscheint 9x jährlich

Auflage: 1250

Anschrift Verlag & Redaktion:

Verein der Informatikstudierenden (VIS)
ETH Zentrum, IFW B29
8092 Zürich

Tel.: 01/632 72 12 (zu Präsenzzeiten)

Fax: 01/632 11 72

Präsenzzeiten: Mo–Fr, 12.15–13.00

e-mail: vis@iic.ethz.ch

URL: <http://www.vis.inf.ethz.ch/>

Postkonto: 80-32779-3

Redaktor: Christian Fritz

Bülachstrasse 11k, 8057 Zürich
Tel.: 01/312 06 85
e-mail: cfritz@vis.inf.ethz.ch

Jahresabonnement: CHF 20.–

Inserate:

1/1 Seite, schwarz/ weiss CHF 500.–

1/1 Seite, s/w + 1 Farbe CHF 750.–

1/2 Seite, schwarz/ weiss CHF 250.–

Andere Formate auf Anfrage.

Druck:

Kaspar Schnelldruck AG
Birkenweg 2, 8304 Wallisellen

Die in den *Visionen* veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung des VIS übereinstimmen. Für die Fehlerfreiheit solcher Beiträge kann keine Gewähr geboten werden. Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements IIC sind als solche gekennzeichnet.

Salü zäme

War ja eine schlappe Angelegenheit, diese MV! Fast keine Leute da, wenig Voten, na ja schwamm drüber. Ich will jetzt nicht klönen, sondern vorwärts schauen und weitergehen.

Wir haben an der MV wieder ein neues Vorstandsmitglied hinzubekommen, und zwar hat sich Andreas Tschanner aus dem 2. Semester in den Vorstand gemeldet – mein Beileid, oder so. Er hat das Ressort Feste übernommen, und ist dabei natürlich auch auf Input und Hilfe von Euch angewiesen. Speziell für das VISKAS sind noch Hände gefragt, wenn also jemand noch günstig an's VISKAS will, dann soll er/sie/es sich beim VIS melden.

Apropos Ressorts, diese wurden etwas umverteilt, will sagen wir haben jetzt eher «Verantwortliche für Arbeiten» anstatt Ressortvorsteher. Wir haben etwa 14 Arbeiten identifiziert, welche durch den Vorstand wahrgenommen werden sollten, und diese wurden auf die Vorstandsmitglieder verteilt. Wir erhoffen uns von dieser Umverteilung, dass die Verantwortlichkeiten jetzt klar geregelt sind, aber dennoch sind Missgeschicke möglich.

Wir haben gedacht, dass wir die Studenten besser erreichen, wenn wir die relevanten Informationen via E-Mail über eine Mailinglist zu ihnen bringen, aber anscheinend ist der Bedarf an Informationen nicht vorhanden. Wer also bis jetzt das Gefühl hatte, dass die Information an ihm vorbeigeht, und er/sie/es demnach alles verpasst oder verschläft, soll sich doch noch subscriben! Wie stand in den letzten Visionen.

Für die Leute, welche im Fachstudium sich befinden, oder im Herbst neu in's Fachstudium kommen, gibt's eine Neuerung: Man wird sich in die Vorlesungen, welche man besuchen wird, einschreiben, damit die Dozenten sehen, wie gross der Andrang für die Vorlesung ist. Bitte beachtet dazu den Artikel in diesen Visionen und die entsprechenden WWW-Seiten.

And off we go

-daniel

P. S. Merci, Gregi, für Deinen Einsatz!

Leserbrief



Vorlesung zur Vortragstechnik

In den letzten beiden Visionen sind im Zusammenhang mit verschiedenen Seminaren Klagen über mangelhafte Einführung in die Vortragstechnik laut geworden. An der Abteilung XIA gibt es zur Einführung in die Vortragstechnik jeweils im WS eine ausgezeichnete Vorlesung, die ich wirklich empfehlen kann: «Vortragstechnik» bei Prof. R. Steiger.

Weiter gibt es zum gleichen Thema ein Buch von Prof. Steiger, welches das nötige Rüstzeug zur Vortragstechnik enthält.

Der Haken an der Sache ist, dass es bislang nicht möglich war, dieses Fach als Ergänzungsfach zählen zu lassen.

Andreas Pfenninger IIIC/DS

**Du hast das
Studium -
wir haben
die Bücher.**



Ein Austauschstudium an der TU Berlin

Fabian Honegger weilte vergangenen Sommer im Rahmen von ERASMUS für ein Semester an der Technischen Universität Berlin. Um anderen austauschwilligen Studierenden unnötigen Ärger zu ersparen, gibt er an dieser Stelle nützliche Tips für ein Austauschstudium an der TU Berlin.

Allgemein

Grundsätzlich gilt einmal, obwohl die ETH immer gross von Welttoffenheit spricht: es wird einem nichts erleichtert, sondern im Gegenteil von überall her Stolpersteine in den Weg gelegt. Das kostet sehr viel Kraft und Zeit und braucht

“ Trotz allem Aufwand ist ein Austauschstudium ein Riesenerlebnis! ”

Durchsetzungsvermögen und Hilfe. An dieser Stelle möchte ich nochmal Herrn Widmayer, seinem Assistenten Friedbert Huber und ein paar Freunden von mir danken, ohne die ich nirgends hingekommen wäre.

Nichts desto trotz, es ist trotz all dem Aufwand ein Riesenerlebnis, das ich jedem empfehlen und sofort wiederholen würde. Es bleibt noch zu sagen, dass es vielleicht mit Erasmus als Freemover (Tester einer Schule, die noch nicht im Erasmusprogramm ist) etwas einfacher wäre, jedoch können das abhängig vom Jahresbudget nur einige wenige machen.

Anmeldung

Man bestellt den «Antrag auf Zulassung zum Studium» am besten an der TU direkt (Adresse siehe Box). Informationen über irgendeine andere deutsche Uni erhält man bei der ZVS (siehe Box).

Du erhältst ein Formular (es wird nicht das letzte sein) mit Fragen zu Deinem Lebenslauf und Deinen Motiven und sendest es zurück mit amtlich beglaubigten Kopien des Maturazeugnisses und Vordiplomnoten und 5 internationalen Postantwortscheinen.

Sehr wichtig sind die Anmeldefristen, deutsche Ämter lassen nicht mit sich verhandeln: Mitte Januar für Sommersemester, Mitte Juli für Wintersemester.

Dann verstreicht einige Zeit bis Du was hörst. Die Aufnahmekancen

stehen sehr gut, da die TU Berlin einen der grössten Ausländeranteile von Deutschland hat und die ETH einen nicht geringen Ruf geniesst.

Immatrikulation

Ist man einmal aufgenommen beginnt die Bürokratie. Am besten fährst Du vor dem Studienbeginn einmal ein paar Tage nach Berlin. Zuerst brauchst Du eine *Wohnung*. Es gibt zwar viele Studentenwohnheime, aber wenn Du Dir da einen Platz erhoffst, dann rennst Du abgesehen von drei Monaten Wartezeit in ein Bürokratieparadoxon (was ein Lieblingsspiel ist in Deutschland): Für einen Studentenwohnheimplatz brauchst Du eine Immatrikulationsbescheinigung, für die Immatrikulationsbescheinigung brauchst Du eine Aufenthaltserlaubnis, für die Aufenthaltserlaubnis musst Du polizeilich angemeldet sein und für das brauchst Du eine Wohnung. Da lässt sich nichts daran rütteln, so steht es geschrieben und so wird es vollzogen. Das beste ist, wenn Du schon jemanden kennst in Berlin, damit Du Dich bei der Polizei bei ihm anmelden kannst.

Hast Du eine Wohnung, kannst Du Dich mit Unterschrift Deines Vermieters und Deinem Pass anmelden auf der Polizeistation in Deiner Nähe. Ausserdem musst Du Dich von der staatlichen Krankenkasse

AOK befreien, indem Du bei der AOK Berlin, Mehringplatz 15 einen Nachweis Deiner eigenen Krankenversicherung erbringst.

Eine *Aufenthaltserlaubnis* erhältst Du am Einwohneramt Berlin, Dominicusstrasse 12 mit original Maturazeugnis, Pass, Zulassungsbescheid der TU (erhältst Du nach erfolgreicher Anmeldung), Nachweis der finanziellen Sicherung des Aufenthalts (ein Kontoauszug eines Sperrkontos mit ein paar tausend Franken), polizeilicher Anmeldung und DM 80.– Gebühr.

Wenn Du das alles hast, kannst Du Dich immatrikulieren, dafür benötigst Du ausserdem noch den ausgefüllten Antrag auf Immatrikulation, Anerkennungsantrag der bisher erbrachten Studienleistungen (braucht man um ins Fachstudium zu gelangen) und die Originale aller Zeugnisse.

Wie Du siehst, brauchst Du einige Tage dafür, vor allem weil diese Ämter in ganz Berlin verteilt sind und katastrophale Öffnungszeiten haben.

Finanzierung

Wer amerikanische Studiengebühren erwartet, kann beruhigt ausatmen, denn die Semestergebühr beträgt lächerliche DM 42.–, egal woher man stammt.

Auch das Leben in Berlin ist billiger als bei uns, obwohl wir von Metropolenpreisen sprechen. Das Woh-



Das Brandenburger Tor – eines der Wahrzeichen Berlins.

nen ist billig, Abonnemente für öffentliche Verkehrsmittel kosten für Studenten DM 50.– im Monat, das Essen gibt's in der Mensa für etwa DM 1.50 (über Qualität lässt sich streiten). Wer lieber etwas Herzhaftes hat, kann sich an irgendeinem der tausend Fastfoodständen für DM 4.– ein Kebab oder eine Weisswurst erstehen. Also abgesehen von der wahrscheinlich etwas höher ausfallenden Telefonrechnung lebt man billiger als in der Eidgenossenschaft.

Wohnen

Obwohl immer über die schlechte Wohnsituation in Berlin geschimpft

wird, ist es meinen Erfahrungen nach nicht so schwierig, eine preiswerte Wohnung zu finden. Entweder grast man die Anschlagbretter überall in der TU ab, wo viele Einzimmerwohnungen und Zimmer in WG's angeboten werden, oder man kauft sich «die Zweite Hand», «Zitty» oder «Prinz», Zeitschriften ähnlich der «Fundgrube».

So findest Du grosse Wohnungen ab DM 150.–/DM 200.– vor allem im Osten der Stadt. Allerdings musst Du dann auf Komfort verzichten. Vor allem mit den Telefonleitungen klappt es im Osten noch nicht so ganz. Wer noch billiger wohnen will, kann versuchen, in irgendei-

nem der vielen besetzten Häuser aufgenommen zu werden, muss jedoch die schrillen und «abgefückten» Kleidervorschriften erfüllen. Eine schöne Wohnung oder ein Zimmer an schöner Lage kriegt man ab 500.– bis 700.–.

Technische Uni

Die TU Berlin hat einen guten Ruf und ist niveaumässig etwa auf dem gleichen Stand wie die Schweizerischen Hochschulen. Die Vorlesungen werden abgehalten wie bei uns, auch der übrige Schulbetrieb ist dem unseren sehr ähnlich.

An der TU studieren etwa 30'000 Studenten, was auffällt: Die Studentenschaft umfasst nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ einen höheren Stand an weiblichen Geschöpfen (☺). Ausserdem weist die Uni einen hohen Ausländeranteil auf, was sich gut auf die Unterstützung der Austauschstudenten auswirkt.

Adressen

*TU Berlin, Der Präsident,
Strasse des 17. Juni 135,
D-10623 Berlin, ☎0049/30 314-0*

*Zentralstelle für die Vergabe von
Studienplätzen (ZVS),
Postfach, Sonnenstrasse 171,
D-4600 Dortmund 1,
☎0049/ 231 10 810.*

Architektonisch ist die TU Berlin eine Katastrophe, dafür stehen fast alle Gebäude zusammenhängend auf einem Campus, der relativ zentral liegt und gut zu erreichen ist. Direkt daneben liegt der Tiergarten, ein Riesenpark, und unweit sind Bahnhof Zoo und Ku'damm.

Das Sportangebot ist riesig, es gibt fast nichts, was nicht angeboten wird, ausserdem sind die Preise sehr angemessen und die Betreuung sehr gut.

Stadt und Leute

Berlin ist superhässlich und besitzt gerade deswegen einen enormen Charme. Vor allem in dieser Zeit zwischen Mauerfall und Umzug der Regierung ist die Stadt dauernd im Umbruch und pulsiert Tag und Nacht.

Es ist immer etwas los, von Reichtagsverhüllung bis zur Loveparade, von Megakonzerten bis zu politischen Supermeetings. Die Stadt hat dieses Jahrhundert gross Geschichte geschrieben, und schreibt sie noch, was man tagtäglich hautnah miterleben kann.

Im Osten sieht man heute noch zerbombte Häuser und Einschusslöcher vom Krieg. Berlin wird auch «die grösste Baustelle der Welt» genannt, weil etwa die Hälfte der Häuser neu gebaut oder renoviert wird. Teile der Mauer, zerfallene Gebäude, Todesstreifen, Fernsehturm, klotzförmige Plattenbausied-

lungen, geplante Hightechhäuser und alte Schlösser ergeben ein eindrucksvolles Bild.

Durch ihren Sonderstatus der Isolation hat Berlin viele ungewöhnliche Leute angezogen, was auch das Leben in dieser Metropole prägt: es gibt überdurchschnittlich viele Künstler, Homosexuelle, «Subversive», Altsozialisten usw. Auch spürt man noch den Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Selbst grosse soziale, kulturelle und politische Unterschiede schaffen es nicht, in diese Gesellschaft Gräben zu reissen.

Obwohl Berlin eine Grossstadt ist, besteht ein Viertel der Fläche aus Parks, und es gibt mehrere Seen mit Sandstränden innerhalb der Stadt. Der öffentliche Verkehr ist auch gut ausgebaut. Kein Punkt, der nicht mit U-Bahn, Tram und Bus zu erreichen wäre, und sogar die ganze Nacht durch fährt man im Halbstundentakt. Aber das Hauptverkehrsmittel ist das Fahrrad, da man schnell überall hingelangt und kaum Steigungen zu überwinden sind. Höchstens die eisige Winterbisse könnte einen daran hindern.

Nightlife

Da Berlin keine Polizeistunde kennt, ist abends etwas mehr los als in Zürich. Ich kann leider keine konkreten Tips geben, weil täglich alte Bars und Kneipen schliessen oder abgerissen werden und neue ir-

gendwo aufmachen. Vor allem in Prenzlauer Berg und Kreuzberg gibt es unzählige Hinterhofkneipen und illegale Bars. Es ist jedoch zum Teil sehr schwierig diese zu finden, da muss man schon mal durch einen Zaun kriechen oder über eine Schutthalde klettern.

Am besten Du vergnügst Dich am Anfang an der Oranienburgerstrasse oder riskierst einen Blick in den «Zitty» oder den «Flyer» (in den meisten Bars erhältlich). Was nicht zu empfehlen ist, ist die Touristenfalle Ku'damm.

Es gibt auch viele Diskotheken und Clubs verteilt über die ganze Stadt nach jedem Musikgeschmack. Ein weiteres Muss sind Besuche in Kleintheater und Cabarets, die sehr Berliner typisch sind. Ausserdem gibt es für Studenten an der Abendkasse superbillige Karten, übrigens auch für die Oper. Also wer abends zu Hause bleibt, ist selber schuld.

Gefährlich ist Berlin erstaunlicherweise auch nachts nicht, und wer doch Respekt vor der Dunkelheit hat, kriegt an jeder Ecke ein Taxi, das geringfügig billiger ist, als bei uns.

Fragen

Wende Dich, falls Du Fragen hast an fhonegge@iic.ethz.ch oder telefonisch an Faby unter 056/222 40 57.

Fabian Honegger
fhonegge@iic.ethz.ch

Prüfungssession Herbst 1996

Testat- und Zulassungskontrolle

Montag, 24. Juni bis Freitag, 28. Juni 1996

1. und 2. Vordiplom:

die Testatkontrolle gilt für alle zu den Prüfungen Angemeldeten, also auch für Repetenten.

Zeit: 12.30–14.00 Uhr, Ort: Abteilungssekretariat, IFW B28.1

Fachprüfungen nach Studienplan 1993:

Obschon hier keine Testate mehr verlangt werden, haben sich **alle** zu Prüfungen angemeldeten Studierenden zur Zulassungskontrolle beim Abteilungssekretariat zu melden.

Zeit: 13.00–15.00 Uhr, Ort: Abteilungssekretariat, IFW B28.1 und B27.2

Dürfen wir Sie bitten, sich die Zulassungswoche genau vorzumerken. Es kommt leider immer wieder vor, dass Studierende nicht erscheinen und es dann unklar ist, ob es sich nur um eine Unterlassung oder um die Absicht, die Prüfung nicht abzulegen, handelt.

Bisher haben wir diese, oft unter beträchtlichem Aufwand, zu erreichen versucht. Sollten sich diese Nachlässigkeiten aber häufen, wären wir gezwungen, in Zukunft Nichterschienene von den Prüfungen abzumelden.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und hoffen auf einen reibungslosen Ablauf.

Das Abteilungssekretariat
H. Hilgarth

ABB Network Partner AG ist weltweiter Anbieter von Netzleit- und Kommunikationssystemen sowie Schutz- und Stationsleittechnik für die Energiewirtschaft.

Wollen Sie uns im Bereich der Software-Entwicklung und -Integration sowie in der Abwicklung von S.P.I.D.E.R.-Projekten auf dem Schweizer Markt unterstützen und interessante Aufgaben übernehmen? Dann wird Sie dieses Stellenangebot interessieren. Wir suchen

Informatik- oder ElektroingenieurIn

Das Aufgabengebiet umfasst im wesentlichen folgende Aspekte:

- ◆ Entwicklung neuer Software im Bereich Netzleitsysteme und Erweiterung bestehender Leitsystem-Software mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Kommunikation (MMK), OSF/Motif, ORACLE RDBMS Datenbank, UNIX
- ◆ Integration/Prüfung von Modulen und Systemteilen
- ◆ Erstellen von Funktionsbeschreibungen und Prüfprozeduren in deutsch und/oder englisch.

Diese Aufgaben erledigen Sie in einem flexiblen Team.

Wir erwarten von Ihnen:

- ◆ Kenntnisse mit UNIX-basierten Systemen
- ◆ Programmiererfahrung in C, FORTRAN oder anderen Programmiersprachen
- ◆ Kenntnisse im Umgang mit SQL Datenbanksystemen wie ORACLE von Vorteil
- ◆ Grundkenntnisse der Elektrotechnik
- ◆ Sprachen: Deutsch (Muttersprache) und gute Englischkenntnisse, Französisch von Vorteil
- ◆ Computernetzwerkkenntnisse, z.B. TCP/IP oder DECnet
- ◆ Umgang mit Büroapplikationen auf PC (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, etc.)

Bevorzugt werden Absolventinnen/Absolventen direkt ab Hochschule oder aber Ingenieurinnen/Ingenieure mit mindestens 3 Jahren Berufserfahrung.

Falls Sie an dieser abwechslungsreichen Stelle interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Kontaktnahme (Tel. 056/299 25 56).

ABB Network Partner AG
R. Klee
Personalstelle N-P 1
5300 Turgi



Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des VIS im SS 96

Vom 29. April 1996 im GEP-Pavillon

Anwesend:

Vom Vorstand: Gregor Battilana (gb), Michael Baumer (mgb), Michael Bischof (mb), Patrick Feisthammel (pf), Christian Fritz (cf), Daniel Kluge (dgk), Christian Limpach (cl), Michel Müller (mm), Nathalie Weiler (nwe)
sowie 19 weitere Mitglieder

Entschuldigt: Michael Buschauer, Patrick Lauke

Abwesend: Alle anderen Mitglieder

Leitung: Daniel Kluge

Protokoll: Nathalie Weiler

1. Begrüssung

dgk, der Präsident, eröffnet die Sitzung um 19:00 Uhr.

2. Wahl der Stimmenzähler

Christian Gut und Stefan Mayer werden einstimmig gewählt.

3. Wahl des Protokollführers

nwe wird einstimmig gewählt.

4. Änderung und Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13. November 1996 wird einstimmig genehmigt.

5. Änderung und Genehmigung der Traktandenliste

Traktandum 13 wird abgeändert in Wahlen SK/DR/DK. Traktandum 15bis «Antrag Professor Maurer» wird neu aufgenommen. Die abgeänderte Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

6. Rechnung WS95/96; Entlastung des Vorstandes

mgb präsentiert die Rechnung und erklärt die Abweichungen vom Budget: die Einnahmen durch Inserate in den Visionen waren geringer als geplant, die Kontaktparty hat besser als budgetiert abgeschlossen, der Druck der Visionen ist billiger, dank einem Druckereiwechsel.

Anschliessend liest mgb den Revisorenbericht von Marcus Dapp und Michael Raps vor. Diese schlagen in ihrem Bericht vom 24. April 1996 vor, dass im Budget für die nächste Rechnungsperiode ein Fonds für Hard- und Software angelegt wird. mgb erklärt, dass der Vorstand diesen Vorschlag nicht berücksichtigt hat, da ein solcher Fonds nur eine Doppelspurigkeit zum Posten «Hard- und Software» bedeuten würde. Dieser Posten wurde im neuen Budget den Verhältnissen angepasst und dementsprechend erhöht.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt. Der Vorstand wird anschliessend einstimmig entlastet.

7. Antrag Rechnerbeschaffung

mgb präsentiert folgenden Vorschlag des Vorstandes:

Motivation: Der VIS besitzt zur Zeit einen MAC LC, der vorwiegend der Verlagsarbeit dient. Leihweise kann ein zweiter Mac der Stabstelle Hardware benutzt werden. Dieser ist jedoch den neuen Aufgaben, wie Scannen und elektronischer Zahlungsverkehr, nicht mehr gewachsen.

Antrag: Der Vorstand schafft einen PowerMac an, der den aktuellen Anforderungen genügt. Der VIS wendet dazu einen Maximalbetrag von CHF 4000.– aus Eigenmitteln auf. Das Geld wird in 2 Tranchen abgeschrieben.

Der Vorschlag wird einstimmig genehmigt.

8. Budget SS96

mgb erläutert das Budget. Er erklärt den Entschluss des Vorstandes gegen den von den Revisoren vorgeschlagenen Fonds, mit dem Willen des Vorstandes grössere Anschaffungen von der Mitgliederversammlung absegnen zu lassen. Der Posten «Hard- und Software» sollte die normalen Anschaffungen abdecken.

Stefan Mayer fragt, ob man dieses Problem nicht via Rückstellungen lösen könnte. mgb meint, Rückstellungen würden auf das Gleiche wie ein Fonds hinauslaufen. mm betont noch einmal die Einstellung des Vorstandes. pf will auch den einfachen Weg gehen und den Vorstand zwingen, grössere Anschaffungen von der Mitgliederversammlung bewilligen zu lassen.

Die Mitglieder genehmigen das Budget einstimmig.

9. Statutenänderung

Der Vorstand des VIS unterbreitet der ordentlichen MV vom 29.4.96 die unter Punkt a bis Punkt f genannten Statutenänderungen zur Abstimmung.

(a) *Art. 19, alt:* Die Rechnungsperiode dauert bis vierzehn Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung jedes Semesters.

Art. 19, neu: Die Rechnungsperiode dauert bis zum Ende des letzten Quartals vor jeder ordentlichen Mitgliederversammlung.

(b) «Abteilung für Informatik» wird im ganzen Text durch «Departement Informatik» ersetzt.

(c) *Art. 20, Abs. 1 alt:* Die Mitglieder, die in der Abteilungskonferenz oder deren Kommissionen einsitzen, führen vor jeder AK eine Sitzung durch. Nach jeder AK erstatten sie an einer Vorstandssitzung Bericht.

Art. 20, Abs. 1 neu: Die Mitglieder, die in der Departementskonferenz oder deren Kommissionen einsitzen, sind verpflichtet an der Mitgliederversammlung und an den Vorstandssitzungen nach Bedarf Bericht zu erstatten.

- (d) *Art. 21, Abs. 1 alt:* Der Verein führt die Wahl der Vertretung der Studierenden der Abteilungskonferenz durch.

Art. 21, Abs. 1 neu: Der Verein führt die Wahl der Vertretung der Studierenden in der Departementskonferenz durch. Die Wahl findet getrennt nach Subkommissionen statt.

- (e) *Art. 21, Abs. 2 alt:* Stimm- und wahlberechtigt sind alle Studierenden der Abteilung für Informatik.

Art. 21, Abs. 2 neu: Stimmberechtigt und wahlberechtigt sind alle Studierenden des Departements Informatik. Wahlberechtigt sind ferner alle Studierenden, welche Vorlesungen im Departement Informatik besuchen.

- (f) Der Vorstand des VIS empfiehlt der ordentlichen MV vom 29.4.96 die unter Punkt a bis Punkt f beantragte Statutenänderung anzunehmen.

dgk erläutert die Unterschiede. Anschliessend erklärt sich die Mitgliederversammlung einstimmig mit der Statutenänderung einverstanden.

10. Mitteilungen

• des Präsidenten

dgk berichtet, dass Anfang des Semesters der ACM-Wettbewerb durchgeführt wurde.

Weiterhin hat er das Ressort «Festminister» ad interim übernommen. Am Figugegl kamen dieses Jahr weniger Studenten, so dass nur knapp die Hälfte vom Käse gegessen wurde. Der Rest musste an den Lieferanten zurück gegeben werden...

Ausserdem ist ihm aufgefallen, dass die Beteiligung der Studenten stetig abnimmt. Dieser Werdegang gefällt ihm weniger. Er weiss aber auch nicht, woran es liegt, da kein Feedback von Studentenseite kommt. Dabei ist der Vorstand im Prinzip bereit, die Wünsche der Studenten nach Möglichkeit zu erfüllen, aber ohne Rückmeldungen oder Input ist das sehr schwierig.

Ein Student meint, dass das Angebot zum Beispiel in Punkt «Exkursionen» zu wenig fachspezifisch wäre. dgk erinnert dazu an die Exkursionen zur SBV, die mit nur 7 Studenten sehr schwach besucht war, und diejenige zur Rentenanstalt, die mangels Interessenten abgesagt werden musste. Andererseits war aber die Exkursion zur Hürlimann Brauerei auf sehr starkes Interesse gestossen. Der Informatikstudent scheint also nicht an fachspezifischen Exkursionen interessiert. Trotzdem steckt der Vorstand den Kopf nicht in den Sand und versucht weiterhin Exkursionen zu zukünftigen Arbeitgebern der Informatikstudenten zu organisieren. Christian Gut regt noch an, die Exkursionen doch mit den Vorlesungen zu koordinieren. nwe antwortet, dass dies bereits geschieht. pf erwähnt die Vorlesung Informatik-Projektentwicklung, in deren Rahmen auch ein Besuch bei einer Bank organisiert wird.

• der Ressortverantwortlichen

- gb betont noch einmal, dass er leider in seinem Ressort, den Exkursionen, nur eine sehr schwache Beteiligung von Studentenseite feststellen konnte. Er frage sich wirklich woher dieses Desinteresse komme. Schliesslich hindert der Vorstand niemanden der Studenten daran, seine Wünsche zu äussern.
- cf liest seinen Semesterbericht vor: Eben erst aus dem WK zurück, liess er sich an der MV vom Herbst 95 in den VIS-Vorstand wählen. Entgegen seiner Hoffnung, die Verantwortung



Commissioned by
Indelible Blue, Inc.

The Emperor's New Clothes

in kleinen Schritten zu übernehmen, musste er sich von Beginn weg alleine durchschlagen. Hinzu kam der Wechsel der Visionen-Druckerei. Das Ergebnis war eine verspätete Doppelnummer 12/95-1/96. Seine Bestrebungen, am Layout grundsätzliche Änderungen vorzunehmen, stiessen im Vorstand auf zum Teil heftigen Widerstand. Dies obwohl er bei der Kontaktaufnahme mit dem VIS vor seiner Wahl unmissverständlich von Mängeln gesprochen hatte, die er beheben wollte. Er wird deshalb seine Vorschläge erneut zur Sprache bringen, das Thema ist für ihn noch nicht vom Tisch.

Das Erstellen einer Ausgabe der Visionen nimmt sehr viel Zeit in Anspruch (Grössenordnung 2h/Seite). Zuviel für jemanden allein, wie er meine. Der Fachverein der Elektrotechniker und Maschineningenieure (AMIV) bringe ungefähr gleich viele Seiten pro Monat heraus, doch die AMIV-Blitz-Redaktion setze sich zusammen aus vier Redaktionsmitgliedern! Er habe sich mit Aufrufen in den Visionen um freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemüht – bislang leider ohne Rückmeldung. Noch immer würde er sich über Unterstützung riesig freuen; wenn die hohe Qualität der Visionen beibehalten werden solle, sei eine mehrköpfige Redaktion (mit einem Chefredaktor) unerlässlich!

Soweit zu den Problemen, die er zu berichten gehabt hätte. Zum Glück gebe es auch sehr viele positive Erfahrungen, die er in seiner Funktion als Redaktor machen durfte. Bislang seien keine destruktiven Kommentare zu den von ihm verantworteten Visionen-Ausgaben eingegangen. Über Lob freue er sich sowieso – von ihm nähme er den Impuls, weiter die Visionen zu redigieren. Auch habe ihn der Vorstand als ganzer stets mit den gewünschten Artikeln und Hilfeleistungen unterstützt. Er sei froh darüber, aber er empfinde es als keine Selbstverständlichkeit. Aussenstehende würden leicht vergessen, dass im VIS-Vorstand auch nur gewöhnliche Studenten sassen, die noch anderweitige Verpflichtungen hätten!

So schliesse dann sein Resümee vorsichtig optimistisch und mit der Ankündigung, dass er den Redaktionsposten bis Herbst 96 übernehmen werde.

- **mb** hat sich um das Ressort Unterricht und Vordiplome/Schlussdiplome gekümmert. Er erwähnt den kürzlich in den Visionen veröffentlichten Artikel über die Fachseminare.
- **mm** bleibt wie immer nahe am VISInfo dran.
- **pf** ist verantwortlich für das WWW. Er stellt fest, dass die Zugriffe auf die Seiten steigen. Fächerbeurteilungen werden allerdings immer noch fast keine elektronisch abgeliefert. Sehr enttäuscht zeigt er sich über die geringe Beteiligung an der Assistierenden- und Dozierendenumfrage des vergangenen Wintersemesters. Auch er wäre froh, wenn mehr Echos aus der Studentenmenge kommen würden.
- **cl** berichtet vom Druckereiwchsel. Die Zahl der Inserate sei konstant geblieben.
- **nwe** kümmert sich um den Aktuarsposten und die damit verbundenen Pflichten. Ausserdem hat sie zusammen mit cl und mgb die diesjährige Kontaktparty organisiert.
- **mgb** ist der Quästor des VIS. Die neue MAPLE-Version wird der VIS in naher Zukunft erhalten. Er kümmert sich weiterhin um die neu eingerichteten Mailinglisten.

pf stellt noch einmal klar, der Vorstand wolle niemandem auf die Füsse treten; er wolle lediglich seine Arbeit im Interesse der Studenten machen. Attila Bartha fragt nach, ob der Vorstand eine Erklärung für die hohen Durchfallquoten bei den Vordiplomen und die rückläufigen Studienanfängerzahlen habe. **mb** antwortet mit diesem Thema beschäftige sich augenblicklich die Studienkommission. Pamela Ravasio fragt nach Aktionen des VIS in der Werbung für das Informatik-Studium an der ETH. **nwe** weist auf die Maturandentage hin; der nächste fände am 8. Mai statt.

- **AK/UK-Vertreter**

mb bezieht sich auf die neue Ordnung. Er berichtet aus der Studienkommission: (a) Im

nächsten Wintersemester kommt provisorisch eine Anmeldung für die Vertiefungsvorlesungen zum Einsatz. (b) Man diskutiert über ein eventuelles neues Benotungssystem in Ergänzungs-, Anwendungs- und Nebenfächern.

Stefan Mayer fragt, ob etwas unternommen wird in der Nebenfachproblematik. Im Moment kann ja nur ein sogenannter «guter Student» Informatik-Vorlesungen im Nebenfach besuchen. Dies zwingt viele Studenten zum Ausweichen auf ein Nebenfach, das sie wenig interessiert, und dementsprechend wird auch der Aufwand für diese Nebenfächer sehr minimalistisch gehalten. dgk leitet dieses Thema weiter an die Studienkommission.

- **DC-Vertreter**

Michael Raps berichtet aus dem Delegiertenconvent des VSETH. Für ihn selber war es der letzte DC. Er wirbt für den Posten, da er einen tiefen Einblick in das Leben des VSETH bietet.

- **Mitglieder:** Keine Mitteilungen.

- **Kommissionen**

Der VIS hat im Augenblick noch eine aktive Kommission: die Hardwarekommission. Diese kann zwei Mitglieder an die Hardwarekonferenz des Departements schicken. Hier wurden im letzten Semester zwei Hauptthemen behandelt. Einerseits beschäftigte man sich mit dem Informationsfluss, der in Zukunft konsistenter geregelt werden soll. Andererseits standen die Clients im HG G26 zur Debatte. Die Ausschreibung für neue Rechner läuft. Geplant sind 100 bis 120 Clients im E-Stock des Hauptgebäudes unterzubringen.

11. Wahl des Präsidenten

dgk stellt sich zur Wiederwahl. Es gibt keine weiteren Kandidaten. dgk wird einstimmig gewählt.

12. Wahl des Vorstandes

gb tritt aus dem Vorstand zurück. Alle anderen Vorstandmitglieder stellen sich zur Wiederwahl.

Andreas Tschanner aus dem 2. Semester meldet sich für den freien Vorstandsposten. Der neue Vorstand bestehend aus mgb, mb, cf, pf, cl, mm, nwe und Andreas Tschanner wird einstimmig gewählt.

13. Wahlen SK/DR/DK

- SK (3 Vertreter): Thomas Kühne, Michael Bischof und Oliver Separovic werden einstimmig gewählt.
- DK (2 Vertreter): Michael Buschauer und Pamela Ravasio werden einstimmig gewählt.
- Ersatz (1 Person): Als Ersatz wird Josef Nemecek einstimmig gewählt.

14. Wahlen DC

Als DC-Vertreter werden Robert Muchsel, Roland Schmid, Patrick Lauke, Andreas Deller und Thomas Stocker einstimmig gewählt.

15. Wahlen Revisoren

Als Revisoren werden Marcus Dapp und Clemente Dal Magro bei einer Enthaltung gewählt.

16. Antrag Professor Maurer

pf erläutert den Vorschlag des Vorstandes. Professor Maurer ist am Departement Informatik als Assistenzprofessor angestellt. Die Zeit einer solchen Professur ist beschränkt auf 6 Jahre und läuft bei Professor Maurer bald ab. Da Professor Maurer in den Augen der meisten Studenten als ausgezeichnete(r) Dozent gilt, ist der Augenblick gekommen, wo die Studenten ein Zeichen setzen sollten: sie sollten sich dafür einsetzen, dass er als Professor am Departement Informatik bleiben kann. pf hat in Erfahrung gebracht, dass der Rektor der ETH solche Ausnahmen bewilligen kann. Das formale Vorgehen sieht dabei einen Brief an den Studienratsvorsteher und an den Departementsvorsteher vor, der das Anliegen vorträgt. Dieser Brief würde dann an den Rektor weitergeleitet werden. Dieses Vorgehen ist mit Professor Nievergelt abgesprochen.

Der VIS möchte eine Unterschriftensammlung bei den Studenten durchführen, um den Brief und sein Anliegen zu untermauern. Der Vorstand möchte die Zustimmung der Mitgliederversammlung zu diesem Vorschlag. Stefan Mayer erkundigt sich nach Professor Maurers Meinung zu diesem Vorschlag. pf formuliert, Professor Maurer freue sich, wenn die Studenten diesen Vorschlag durchziehen würden.

Christian Gut fragt nach einem Präzedenzfall. pf weiss von keinem solchen. Es wäre aber schon vorgekommen an unserem Departement, dass Assistenzprofessuren in ordentliche Professuren umgewandelt wurden. pf möchte nun zur Abstimmung kommen, ob die Mitglieder diesen Antrag unterstützen. Die Mitglieder stimmen einstimmig dafür.

pf erklärt, die Studenten würden in den nächsten Wochen von der Unterschriftensammlung erfahren via die üblichen Informationsmittel des VIS: Anschlagbretter, WWW, VISInfo, inf.students, Mailing-Listen und Vorlesungsmitteilungen.

17. Resolutionen

keine

18. Varia

dgk schliesst die Versammlung und eröffnet gleichzeitig das Buffet.

Der Präsident:
Daniel Kluge

Die Protokollführerin:
Nathalie Weiler

Die Umfrage im WS95/96

Bereits zum zweiten Mal hat der VIS eine Umfrage über die Unterrichtsqualität per WWW durchgeführt.

Während bei der ersten WWW-Umfrage rund 650 Bewertungen (von 151 Studierenden) über Assistierende abgegeben wurden, sind dieses Mal nur knapp 290 Bewertungen (von 80 Studierenden) eingetroffen. Dafür muss ich den 80 Personen wirklich ein Kränzchen winden: Etwa 2/3 der Abgaben wurden mit einem Kommentar versehen, fast alle mit **konstruktiven Hinweisen!** Genau diese Kommentare ermöglichen den Beurteilten die Stärken und Schwächen zu sehen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Die Beteiligung war zu gering, um eine aussagekräftige Rangliste zu erstellen. Dennoch sind für einzelne Fächer oder Personen genügend Abgaben zusammengekommen, um Trends erkennen zu lassen. Vorallem die Vorlesungen des Grundstudiums haben von der grossen Besucherzahl profitiert.

Die Resultate wurden **jeder beurteilten Person per e-mail zugesandt**. Natürlich ohne den Namen, von wem die Beurteilung kommt. Sollte jemand seine Beurteilung nicht erhalten haben, fehlt uns die e-mail-Adresse. Eine kurze Mail an uns (umfrage@vis.inf.ethz.ch) reicht, und wir senden die Beurteilung. Wer wie oft beurteilt wurde, ist in <http://www.vis.inf.ethz.ch/CSETH/Umfrage/WS9596/auswert.html> zu finden.

Grundstudium

Logik ist eine neue Vorlesung im Grundstudium und hat 11 Abgaben erhalten. Die Studierenden vermissten anschauliche Beispiele und Hinweise auf Anwendungsmöglichkeiten. Da nützte das klar gegliederte Skript wenig, da der abstrakte Zugang den Studierenden Mühe bereitet. Eine Bereicherung des Skripts mit Beispielen dürfte viel helfen. Die Übungsaufgaben halfen, den Stoff zu verstehen. Das ist der Verdienst der Assistenten. Drei Assistenten wurden als gut bis sehr gut beurteilt. Nur ein Assistent hat sich schlecht vorbereitet und hatte offensichtlich Mühe mit dem Stoff. Derselbe wurde aber in Informatik III als «top» klassifiziert!

Seit Jahren wird im Grundstudium **Elektrotechnik III** gehalten. Alle 12 Studierenden waren sich einig, dass der Stoff interessant ist und 9 halten den Stoff für relevant. Vielleicht sollten andere Dozenten die Gelegenheit

VISKAS



Das

VIS-Sommerfest am Katzenssee.

Mit Grilliertem und Salaten. Am 19. Juni 1996 ab 19 Uhr.
Open Air - bei jeder Witterung.

Mit Bus 74 ab Bucheggplatz bis Endstation Holzerhurd,
dann den Wegweisern nach zum Festplatz am Katzenssee.

PLAUDERN, RELAXEN, SCHNABULIEREN

wahrnehmen und einmal in die Vorlesung ihres Kollegen sitzen. Denn die Tafeldarstellung ist gut, der rote Faden ersichtlich und die Übungsaufgaben tragen zum Verständnis bei. Einige Studierende wünschten sich allerdings eine tiefere Behandlung des Stoffes und mehr Prosa im gut verständlichen Skript. Die Übungsbetreuung durch die Assistenten wurde nicht einheitlich bewertet.

Prof. Eberle hat sich den Studierenden des IIIB und XC angenommen und dort **Informatik I** unterrichtet. 7 Studierende haben an der Umfrage teilgenommen. Sie halten den Stoff zwar für relevant, aber langweilig. Offensichtlich fehlte das motivierende Element. Die Übungen halfen zwar den Stoff zu verstehen, aber waren zu aufwendig. Über die Assistenten gab es leider zu wenig Abgaben.

In **Wissenschaftlichem Rechnen I** sind die Übungen zu aufwendig und zu schwierig (wie auch in Wissenschaftlichem Rechnen III), auch wenn sie helfen den Stoff zu verstehen. Die 10 Studierenden, die sich zu dieser Vorlesung äusserten, sind sich interessanterweise nicht einig über das Skript (das nicht vom Dozenten stammt!). Die im Skript enthaltenen Fehler sollten aber in einer neuen Version reduziert werden. Eine Botschaft der Studierenden ist deutlich: Prof. Gonnet muss die Vorlesung auf Englisch halten. In Deutsch ist die Ausdruckskraft zu gering. Zur Übungsbetreuung kamen zu wenig Abgaben.

Informatik III wurde 16 mal bewertet. Die Vorlesung ist interessant und relevant. Allerdings ist die Tafeldarstellung chaotisch. Zudem setzt Prof. T. Gross zu viele Folien ein, die chaotisch und mit geringem Informationsgehalt versehen sind. Das Chaos erstreckt sich dann auch auf den Aufbau der Vorlesung. So hatten die Studierenden Mühe, die Struktur der Vorlesung zu erkennen. Da keinerlei Vorlesungsunterlagen abgegeben wurde, kein Buch empfohlen wurde und das Skript eines anderen Professors mit negativen Äusserungen versehen wurde, sind die Studierenden völlig auf die Vorlesung angewiesen. Dann darf eine klare Strukturierung sicher vorausgesetzt werden. Diese Bewertung deckt sich mit den 10 Abgaben zur Vorlesung Compilerbau I, die vom selben Dozenten gelesen wurde. Die Übungsbetreuung ist dafür eher gut.

In der Vorlesung **Algebra I** bekundeten die Studierenden Mühe mit dem mathematischen Vorlesungsstil Satz, Beweis, Satz, Beweis. Ihnen fehlten die Anwendungen und die konkreten Beispiele mit Zahlen. Dennoch hat die Hälfte der Studierenden die Vorlesung als relevant bezeichnet. Und 13 der 14 Abgaben enthalten die Bezeichnung «Übungen helfen, den Stoff zu verstehen.»

Die meisten Bewertungen für ein einzelnes Fach erhielt die Dozentin der Vorlesung **Physik I**, Prof. Pauss. 20 Studierende bewerteten die Vorlesung. Die meisten waren der Meinung, dass der Stoff relevant und interessant ist, die Vorlesungsunterlagen gut verständlich und die Tafeldarstellung gut ist. Bis auf eine Person fanden alle, die Übungsaufgaben würden helfen, den Stoff zu verstehen und in der Vorlesung sei der rote Faden erkennbar. Speziell erwähnt wurden die gute Vorbereitung, die guten Unterlagen und die durchgeführten Versuche. Die Betreuung durch die Assistierenden wurde als gut bis sehr gut beurteilt.

Fachstudium

In **Wissenschaftlichem Rechnen III** ist der Stoff zwar interessant, aber die Übungsaufgaben zu schwierig und mit zuviel Aufwand verbunden. Wie in **Wissenschaftlichem Rechnen I** wurde kritisiert, dass die Übungen neuen Stoff vermitteln und nicht auf die Prüfung vorbereiten. Daraus resultierte, dass 1/3 der Kandidaten die Prüfung nicht bestand. Vermisst wird ein Skript, das es ermöglicht, während der Vorlesung dem Stoff zu folgen, statt nur abzuschreiben.

Die Bewertungen der Vertiefungsvorlesung **Compilerbau I** wiederholt die Aussagen zur Vorlesung Informatik III. Hier retten die Übungen die Vorlesung. Die Betreuung durch die Assistenten wird als gut eingestuft.

Es gab nur 5 Abgaben zum Kernfach **System-Software**. Aber 4 der 5 Personen fanden: Der Stoff ist relevant, die Übungen unsinnig.

Sehr gut beurteilt wurde die Vertiefung **Interprozess-Kommunikation in Unix** vom Privatdozenten Dr. Hannes Lubich. Er kann offensichtlich gut erklären, hat einen roten Faden und hat die Stoffauswahl interessant gestaltet. Öfters positiv erwähnt wurde sein Vortragsstil mit Anekdoten. Die nützlichen Übungen helfen, den Stoff zu verstehen und runden die sehr gute Beurteilung ab. Herr Lubich arbeitet bei der SWITCH. Ich nehme an, dass der Praxisbezug von den Studierenden geschätzt wird. Vielleicht sollte ein Industriepraktikum für Dozenten eingeführt werden?

Sehr gut besucht war die Vertiefungsvorlesung **Informationssicherheit und Kryptologie** von Prof. Maurer. Die 6 Bewertungen decken sich: 6x sind die Vorlesungsunterlagen klar gegliedert und gut verständlich, 6x ist die Stoffauswahl interessant und 5x relevant. Allen 6 haben die Übungsaufgaben geholfen, den Stoff zu verstehen. 6x ist der rote Faden ersichtlich und 5x sind die Erklärungen verständlich. Das Skript wird als sehr gut gestaltet, als gute Mischung zwischen Mathematik und Verständnis bezeichnet. Schade, würde uns dieser Dozent verloren gehen! Wer für den Verbleib von Prof.

Maurer an der ETH ist, kann dies übrigens in einer Unterschriftensammlung kundtun (siehe auch MV-Protokoll in diesen Visionen). Unterschriftenbögen liegen im VIS-Büro auf.

Vergleich mit SS 95

Die letzte Umfrage im SS 95 enthielt nur eine Bewertung der Assistierenden. Der Vergleich derjenigen Assistierenden, die in beiden Umfragen bewertet wurden, zeigt auf:

- Wer in der Umfrage SS 95 sehr gut war, wurde auch dieses Mal eher sehr gut klassiert.
- Von den damals als ungenügend beurteilten, haben zwei Assistenten dieses Semester besser abgeschnitten, über die Übrigen liegen keine Beurteilungen vor.
- Im «Mittelfeld» (genügend bis gut) sind die Beurteilungen gleich geblieben oder haben sich verbessert.

Konkrete Vorschläge

In den Visionen 9-10/95 sind bereits 6 Vorschläge, hauptsächlich für Assistierende. Diese haben sich auch in dieser Umfrage als sinnvoll erwiesen. Deshalb hier nur die Vorschläge, die die Dozierenden betreffen:

- Die Dozierenden sollten einmal eine andere Vorlesung besuchen. Das gibt neue Impulse und Ideen. Vielleicht lassen sich sogar bei einem Kaffee einige Meinungen und Erfahrungen austauschen? Konstruktive Kritik schadet nicht. Niemand ist perfekt!
- An der ETH wird Didaktik unterrichtet. Warum nicht zwei Stunden pro Woche investieren und sehen, ob sich ein oder zwei Methoden oder Tips für die eigene Vorlesung verwenden lassen?
- Ein Beispiel sagt mehr als tausend Worte. Nicht jeder kann auf Anhieb mit den mathematisch formulierten Sätzen umgehen. Aber oft hilft ein Beispiel, den Inhalt eines Satzes im Groben zu verstehen.
- Für die Übungsbetreuung müssen die Dozierenden den Assistierenden genügend Zeit zur Verfügung stellen. Dabei ist es absolut zulässig, dass der Dozent oder die Dozentin eine Übungsstunde besucht oder z. B. einmal die Korrekturen zu den Übungen liest. Gute Assistierende brauchen mehr Zeit, da in deren Übungen auch meist mehr Studierende sind.

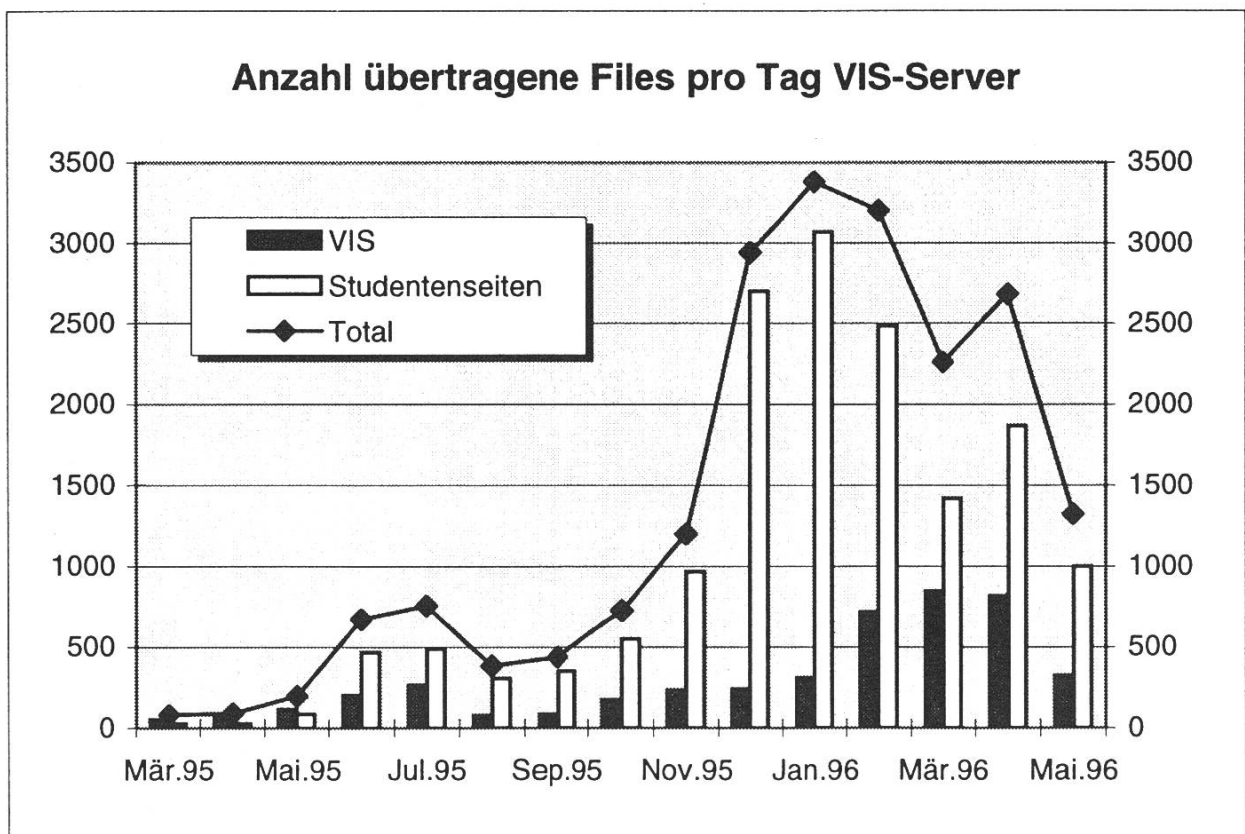
Patrick Feisthammel
umfrage@vis.inf.ethz.ch

Der VIS WWW-Server

Seit 1994 unterhält der VIS einen WWW-Server. Aufgesetzt wurde er damals von Leonhard Jaschke. Seit März 1995 haben wir die Logfiles des WWW-Servers. Das ist nun gut ein Jahr; höchste Zeit also über den Werdegang des Servers zu berichten.

Anfangs 1995 waren die Zugriffe so selten, dass das Logfile noch menschenlesbar war. Unterdessen sind die Zugriffe jedoch exponentiell (wie wohl fast alles in der Informatik) gestiegen. Heute verarbeitet unser WWW-Server bis zu **4'900 Zugriffe pro Tag**. Unser Server ist damit im roten Bereich. Seit einiger Zeit stürzt er sogar fast täglich ab. Durch die mehrstündigen Ausfälle, sind die Daten seit Anfangs April nicht vollständig. Aus diesem Grunde sind die Zugriffe auf die VIS-Seiten im April und Mai geringer als in den Vormonaten.

Aber **worauf wird überhaupt zugegriffen**? Wie aus der Grafik (Stichtag 12.5.96) ersichtlich ist, erfolgen die meisten Zugriffe auf die Seiten der Studierenden.



Die Hälfte aller Zugriffe erfolgt von ethz.ch. 13%–16% erfolgen von *.com und 5%–7% aus der Schweiz (*.ch). Diese Verteilung gilt sowohl für den Zugriff auf die VIS-Seiten als auch für die Studentenseiten.

Wie zuverlässig sind diese Daten?

Diese Daten stammen aus den Logfiles des WWW-Servers. Gerade in den letzten paar Monaten weisen diese Logfiles Lücken auf. Einerseits durfte der WWW-Server auf einen neuen Rechner umziehen und andererseits stürzt der Server seit einiger Zeit regelmässig ab. Aber bis Februar 1996 sind die Daten vollständig. In den Logfiles stehen jedoch nur die Zugriffe, die direkt auf unseren Server erfolgten. Zugriffe, die durch einen Proxy-Server (Proxies: vgl. Visionen 11/95 S. 12) erfolgreich abgehandelt werden, erscheinen nicht in den Logfiles.

Für die Studierenden

Die Informatikstudierenden an der ETH (das seid Ihr!) haben die Möglichkeit, eine **Homepage** auf den VIS WWW-Server zu legen. HTML (die Seitenbeschreibungssprache in der die Seiten erstellt werden) ist einfach zu erlernen. Eine einfache Homepage ist rasch erstellt. Wo Ihr die entsprechenden Unterlagen findet, steht auf der Seite mit den Homepages: <http://www.vis.inf.ethz.ch/students/>.

Lohnt es sich, sich mit Internet, im Speziellen WWW, auseinander zu setzen? Jene, die es nicht machen, werden diesen Artikel wohl kaum lesen, dennoch: Ich bin der Meinung, Grundkenntnisse im Internet sind genauso wichtig wie Grundkenntnisse über Mikroprozessoren, Netzwerke oder verteilte Systeme. Vielleicht sogar wichtiger, denn das WWW hat das Internet unters Volk gebracht. Dieser Schritt ist für mich gleichbedeutend wie die Einführung des Telephons, nur sind die Folgen weitreichender.

Leider können auf dem Server **keine CGI-Skripts** ausgeführt werden. Unser Rechner ist schon jetzt zu langsam. Die zusätzliche Belastung durch mehrere Skripts wäre zu hoch. Sorry!

Zukunft

Michael Raps arbeitet an *Visionen online*. Dort entsteht eine Sammlung von Artikeln, die in den Visionen erschienen sind. Hauptsächlich solche, die über längere Zeit von Interesse sind. Wie zum Beispiel ein C-Kurs.

Sobald die *Visionen online* verfügbar sind, wird ein Eintrag auf der Hauptseite des WWW-Servers erscheinen.

Patrick Feisthammel

Voreinschreibung

Liebe Studierende im vierten und höheren Semester

Wie einige von Ihnen bereits vernommen haben dürften, plant das Departement Informatik, für das kommende Wintersemester versuchsweise eine Einschreibung für die Lehrveranstaltungen des Blocks «Informatik-Vertiefung» im Fachstudium durchzuführen. Das heisst konkret, dass Sie sich bereits zu Ende des Sommersemesters entscheiden sollten, welche Vertiefungsveranstaltungen Sie im kommenden Wintersemester besuchen werden.

Für diese Voreinschreibung gibt es vor allem einen wichtigen Grund: Eine bessere **Planung der Ressourcen**. Jedes Semester bietet Ihnen die Abteilung für Informatik rund vierzig Veranstaltungen im Vertiefungsbereich an.

Diese Veranstaltungen müssen unsererseits vorbereitet und während des Semesters betreut werden. In der Vergangenheit mussten immer wieder Veranstaltungen aus Teilnehmermangel abgesagt oder neue Übungsgruppen gebildet werden, da sich mehr Studierende als erwartet an den Übungen beteiligt haben.

Beide Szenarien sind unangenehm: Zum einen würden speziell neue Veranstaltungen gar nicht erst bis ins letzte Detail vorbereitet werden, wüsste man im vornherein, dass kein Interesse besteht. Zum anderen würden die Assistentinnen und Assistenten gerne im voraus wissen, welche Vorlesung sie im kommenden Semester betreuen, um sich optimal auf diese Veranstaltung vorzubereiten oder die Betreuung von einer Veranstaltung gegen die einer anderen zu tauschen. Dies liegt sicher auch in Ihrem Interesse, denn wer besucht schon gerne eine Übung, die von einem zwangsverpflichteten Assistierenden gehalten wird.

Wir glauben, dass dies bereits Gründe genug sind, eine Voreinschreibung durchzuführen.

Wie läuft diese jedoch konkret ab? Mitte Juni werden Sie auf dem WWW-Server des Departements unter

<http://www.inf.ethz.ch/division/voreinschreibung.html>

eine Web-Seite finden, mit der Sie sich zu den verschiedenen Veranstaltungen der Informatik-Vertiefung anmelden können. Natürlich können Sie Ihre Einschreibung beliebig oft ändern. Die für Ihre Wahl notwendigen

Informationen, vor allem die Zeiten der einzelnen Lehrveranstaltungen sowie eine kurze Inhaltsbeschreibung, finden Sie ebenfalls auf der oben erwähnten Web-Seite.

Da es sich bei dieser Voreinschreibung um einen ersten Versuch handelt, ist **die Voreinschreibung nur von den Klienten des rif/raf Clusters** aus möglich, d. h. Sie müssen sich aus Authentifizierungsgründen auf Ihrem persönlichen Rechnerkonto auf einer rif/raf-Maschine einloggen um die Voranmeldung durchzuführen. Gegen Ende Juli werden wir die Voreinschreibung beenden. Sollte an der einen oder anderen Lehrveranstaltung kein oder nur sehr wenig Interesse bestehen, werden wir uns vorbehalten, diese nach Rücksprache mit dem Dozenten oder der Dozentin bereits dann abzusagen.



Bitte beachten Sie, dass von dieser Voreinschreibung alle Studierenden betroffen sind, die sich im kommenden Wintersemester im **Fachstudium** befinden werden. Speziell die Studierenden im 4. Semester bitten wir, daran teilzunehmen, auch wenn das zweite Vordiplom im Herbst noch vor Ihnen liegt...

Vielen Dank schon jetzt für Ihre Voranmeldung!

Studiensekretariat
Helmut Kaufmann
kaufmann@inf.ethz.ch

Veranstaltungen des D-INFK

Projektpräsentationen

Das Departement Informatik präsentiert neue Doktorarbeiten.
Montag, 10. Juni 1996, 15.15–18.00 Uhr im IFW A36

Software Konstruktion – Entwicklungstendenzen und ihre Auswirkungen auf die Ausbildung

Montag, 1. Juli 1996, 17.15 Uhr, Auditorium Maximum (HG F30)
Prof. Thomas Gross, Computersysteme, D-INFK, ETH Zürich,
Einführungsvorlesung

Praktikum bei der EWI

Arbeitsplatz

Im Wintersemester 95/96 absolvierte ich mein Industriepraktikum bei der EWI in Zürich Seefeld. Die EWI (Elektrowatt Ingenieurunternehmung) ist ein Teil der Elektrowatt AG. Der Bereich in dem ich arbeitete, nannte sich «Network Applications» bei meinem Eintritt und nennt sich jetzt «Corporate Networking». Die Arbeitsgebiete des Bereichs sind Design von Computernetzwerken, Beratung in Netzwerkbelangen und Unterstützung beim Betrieb von Netzen. Eine kleine Gruppe beschäftigt sich mit Softwareentwicklung und innerhalb dieser Gruppe machte ich das Praktikum.

Thema

Vor einigen Jahren wurde an der EWI ein Programm entwickelt für Kümmler & Matter, mit dem für eine einspurige Eisenbahnstrecke die Positionen der erforderlichen Fahrleitungsmasten berechnet werden kann. Die Ein- und Ausgabedaten wurden in einfach strukturierten ASCII-Dateien gespeichert. In einer ersten Erweiterung wurde das in C++ geschriebene Programm in eine CAD-Umgebung eingebettet (Auto-CAD), grafische

Eingaberoutinen geschrieben und die Ergebnisse grafisch dargestellt.

Im Zuge einer zweiten Erweiterung sollte das Programm nun in der Lage sein, auch mehrspurige Strecken zu bearbeiten; zu diesem Zweck hatte der Projektleiter André Redard einen Praktikanten an der ETH gesucht – und mich gefunden.

Erste Schritte

Meine erste Tätigkeit bestand darin, den Sourcecode des existierenden Programmes zu durchforsten um die Funktionsweise des Programms zu verstehen, was sich als nicht leicht herausstellte, da Kommentare und Dokumentation dürftig waren. Doch ich hatte bald die Datenstruktur und die zentralen Stellen im Code verstanden und machte mich daran, die Datenstruktur zu erweitern, um die Daten von nun mehreren Gleisen verwalten zu können. Ich behielt die existierenden Strukturen fast unverändert bei und konstruierte lediglich zwei übergeordnete Strukturen; auf diese Weise konnte ich sehr viele Prozeduren unverändert weiterverwenden. Etwas mathematisch betätigen konnte ich mich beim Entwickeln eines Algorithmus zur effizienten Berechnung des Schnitt-

punktes zwischen einer Geraden und einem Gleis. In der 5. Woche machte ich mich daran, den zentralen Algorithmus auf Mehrspurigkeit zu erweitern. Der verwendete Backtracking-Algorithmus liess sich erstaunlich elegant erweitern und bei den ersten Mastenplatzierungs-Versuchen zeigte sich, dass der Algorithmus recht effizient arbeitete.

Ergebnisse

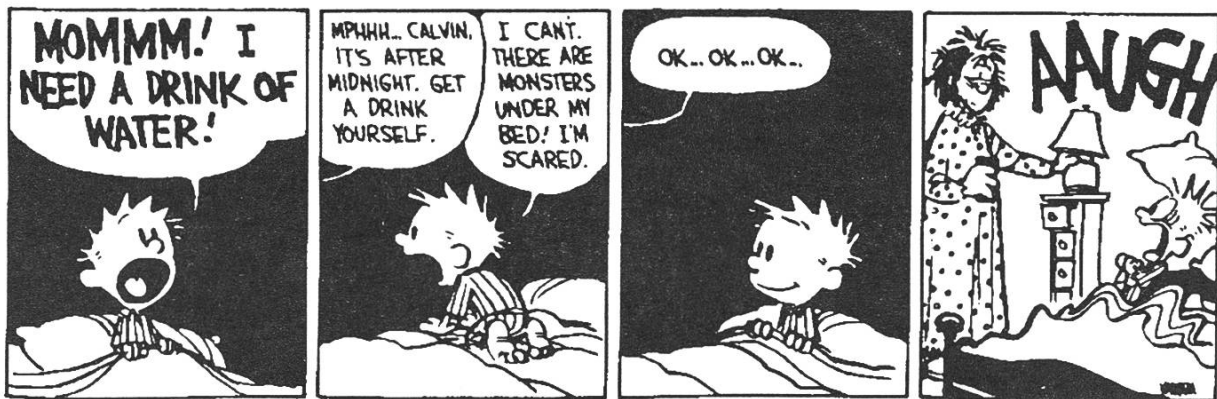
Am Ende der 6. Woche konnte ich zwei Vertretern von Kummeler und Matter eine erste Fahrleitungsmastenplatzierung am Rechner vorstellen und sie zeigten sich recht zufrieden über den Stand des Projektes. In den folgenden zwei Wochen vervollständigte ich das Programm und in den nächsten zwei Wochen schrieb ich die Dokumentation dazu. Daraufhin installierte ich die

Software auf einem Rechner bei K+M, wo sie praktisch reibungslos funktionierte.

Das eigentliche Praktikum dauerte zehn Wochen, aber da am Programm noch einige Erweiterungen erwünscht waren und ich noch Zeit hatte, verlängerte ich meinen Arbeitsvertrag für weitere sieben Wochen. In dieser Zeit portierte ich das Mastenplatzierungsprogramm zu einer 32 Bit Anwendung für Windows NT / Windows 3.x (bisher lief es nur auf DOS). Auch machte ich das Programm sprachunabhängig, indem ich sämtliche Meldungen in austauschbare Dateien packte.

Ausserdem entwickelte ich ein Tool, mit dem die Arbeitsweise des Algorithmus grafisch dargestellt werden kann. Auf diese Weise kann der Benutzer leichter ergründen, weshalb eine Mastenplatzierung nicht

Calvin and Hobbes



erfolgreich war und auch der Entwickler kann leichter herausfinden, wo und wie das Programm sich anders als geplant verhält. Eigentlich ist dieses Tool aus einer Debugging-Funktion entstanden, die ich gebraucht habe.

In dieser Zeit hatte ich regen Kontakt mit K+M, die noch einige Änderungen wünschten. Dieser zweite Teil war für mich die Kür nach der Pflicht – eine interessantere und abwechslungsreichere Arbeit.

Resümee

Mein Gewinn aus dem Praktikum war zum einen sicher das Vertiefen meiner Programmierkenntnisse in C/C++, zum anderen konnte ich Auto-CAD und Windows NT kennenlernen. Interessant waren auch die Unterhaltungen mit meinen Kollegen, das Fachsimpeln über die Textverarbeitung und Informatik

im Allgemeinen. Bei den Sitzungen mit K+M traf ich auf ein altes Problem der Softwareentwicklung: der Benutzer weiss nicht genau was er will. Obwohl wir bei manchen Diskussionen etwas vom Thema wegkamen, hatten wir am Ende eigentlich immer eine vernünftige und machbare Aufgabenstellung zum weiterarbeiten.

Da ich mich dazu bereit erklärt habe, für eventuelle Korrekturen und kleine Erweiterungen zur Verfügung zu stehen, werde ich wohl wieder einmal bei der EWI etwas zu tun haben und sehen, was aus dem Programm geworden ist. Alles in allem: eine gute Zeit, eine Pause vom «Theorie» lernen an der ETH – die war nötig für mich – und ein wertvoller Einblick in die Berufswelt.

Lukas Vonblon
lvonblon@iic.ethz.ch

Aus der Vorlesung

H. Eberle: «Mich interessieren vor allem Dinge, die schnell sind»

S. Blott: «I can't draw, but this gonna be a bike... It looks more like a cow, a cow with a certain disease!»

Weitere geflügelte Worte sind jederzeit willkommen: visionen@vis.inf.ethz.ch

Unterrichts-Umfrage SS96

Der VIS hat sich entschlossen, auch im Sommersemester 1996 eine Umfrage über die Unterrichtsqualität durchzuführen. Ab 4 Wochen vor Semesterende wird es möglich sein, Bewertungen abzugeben. Wir bitten **alle Studierenden**, an der Umfrage teilzunehmen. Dies ist *die* Möglichkeit, Einfluss auf die Ausbildung zu nehmen, die Unterrichtenden auf Verbesserungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen und durch Lob die Motivation zu erhalten.

Wir werden über den **Fortgang der Umfrage** informieren:

- Newsgruppe inf.students
- Mailing-Listen all@inf.ethz.ch und visX@vis.inf.ethz.ch
- Direkte e-mail an alle bei uns registrierten Personen.

Wer in der letzten Umfrage WS 95/96 keine e-mail von uns erhalten hat, aber über die neue Umfrage informiert werden will, kann eine kurze Mail an umfrage@vis.inf.ethz.ch senden, damit wir die e-mail auf unsere Verteilerliste aufnehmen können. Umgekehrt streichen wir natürlich auf Wunsch auch Personen von unserer Liste.

Patrick Feisthammel
umfrage@vis.inf.ethz.ch

Orientierung über das Fachstudium

Bitte vormerken

In der zweitletzten Semesterwoche findet die Orientierung über die Nebenfachgestaltung im Fachstudium und die dazugehörigen administrativen Abläufe statt.

Ort und Zeit: Mittwoch, 26. Juni 1996, 17.15 Uhr im IFW A36

Die Veranstaltung wird den Studierenden im 4. Semester und denjenigen im Fachstudium, die das Nebenfach noch nicht gewählt bzw. belegt haben, sehr empfohlen.



Studiensekretariat
H. Kaufmann

IIIE-Orientierung

Hier der volle Wortlaut der in den letzten Visionen schon als Kurzmeldung abgedruckten Ankündigung.

Die interessierten Studierenden im 4. Semester der Abteilungen IIIA, IIIB, IIIC, IIID, sind eingeladen zur

Orientierung über das Diplomstudium (5. – 8. Semester) in Betriebs- und Produktionswissenschaften an der Abteilung IIIE.

Prof. Urs Meyer und Hans Rudolf Wismer informieren über das Studium und beantworten Fragen der Studierenden, die an einem Wechsel in die Abteilung IIIE interessiert sind.

Thomas Fünfschilling, Studierender des fünften Studienjahrganges, berichtet über seine Erfahrungen an der Abteilung IIIE.

Am Mittwoch, 12. Juni 1996 von 13.15 bis 15.00 Uhr im NO-Gebäude (Naturwissenschaften Ost, schliesst ans ML an) im Zimmer C4.

VISKAS 19.6.96

Das VIS-Sommerfest am Katzenssee

Focus on VIS Service

Heute: Das Mathematikpaket MAPLE V

Was ist Maple?

Maple ist ein überaus leistungsstarkes Mathematikpaket. Mit Maple lassen sich Funktionen plotten, Gleichungen lösen, Fourierreihen berechnen und vieles mehr, das an Mathematikaufgaben in einem Studium so anfällt.

Gibt es Maple für meinen Computer?

Beim VIS sind die Versionen für folgende Plattformen vorrätig:

- Maple für Amiga (9 Disketten)
- Maple für PCs unter DOS/Windows (6 Disketten)
- Maple für Apple Macintosh (6 Disketten)
- Maple unter Linux (14 Disketten)

Wieviel kostet Maple?

Der Preis pro Lizenz beträgt CHF 25.–. Es gibt keine Update-Reduktionen. Für zusätzliche CHF 5.– kannst Du die «Release Notes»-Broschüre kaufen, welche die Unterschiede zu den früheren Versionen aufzeigt.

Wer kann von diesem Angebot profitieren?

Alle Studierenden und Angehörigen der ETH Zürich, solange sie an der ETH sind. Bei Austritt aus der ETH erlischt die Lizenz.

Wie komme ich zu Maple?

Du kommst während einer Mittagspräsenz im VIS-Büro, IFW B29, vorbei. Dort füllst du den Lizenzvertrag aus und bezahlst. Dafür bekommst du eine Maple-Kurzanleitung («Getting Started») und leihweise – gegen Hinterlassen eines persönlichen Ausweises – die Originaldisketten deiner Mapleversion. Diese darfst du für dich kopieren. Dann bringst du sie wieder zurück und erhältst deinen Ausweis wieder. That's it!

cf.

Microsoft to shorten name

Microsoft today announced that it will be changing its name to «Moft» – which will clear up space on user's hard disks. It is estimated that a typical Windows 95 installation contains about 2,800,000 copies of the word «Microsoft», in copyright notices, end-user license agreements, «About»-screens, etc. So, after the change, a user will have about 14 MBytes more disk space. Stock prices of hard-disk manufacturers dipped slightly after the announcement.

«Well, the programs will take up less space on the user's disk,» said Bill Gates, CEO of Moft. «But we have never cared about that. The change will allow us to ship Windows 95 on 13 disks instead of 14, thus saving about \$50 million a year in media costs. We are also looking at shortening the names of some of our software products; for instance «The Microsoft Exchange» may be changed to «The Moft Pit».

Gates added that the junior programmer who discovered the potential savings has been rewarded with a free copy of «Moft Off for Moft Win 95».

Jennifer Katherine

For the first time in, oh, a decade, I think, something from Microsoft shipped on time: *Jennifer Katharine Gates*, weighed 8 pounds 6 ounces when she was downloaded, er, born on Friday, April 26 at 6:11 p.m.

And what do Baby Gates and Daddy's products have in common?

1. Neither can stand on its own two feet without a *lot* of third party support.
2. Both barf all over themselves *regularly*.
3. Regardless of the problem, calling Microsoft Tech Support won't help...
4. As they mature, we pray that they will be better than that which preceeded them.
5. At first release they're relatively compact, but they seem to grow and grow and grow with each passing year.
6. Although announced with great fanfare, pretty much anyone could have produced one.
7. They arrive in shaky condition with inadequate documentation.
8. No matter what, it takes several months between the announcement and the actual release.
9. Bill gets the credit, but someone else did most of the work.
10. For at least the next year, they'll suck.

Feedback

Anregungen, Wünsche, Bemerkungen zu den Visionen? Schreibt einfach eine Mail an den Redaktor:
cfritz@vis.inf.ethz.ch

Der Kluge reist im Zuge

Nach dem Fahrplanwechsel aktuell ist das Thema Kursbuch. Es kann an jedem Bahnschalter zum Preis von Fr. 16.– bezogen werden.

Erstmals bieten die SBB dieses Jahr die Fahrplandiskette (für PC) zum gleichen günstigen Preis an.

Wer auf die Bahn absurft, findet unter <http://www.sbb.ch/> sogar eine Netzversion davon. In Zukunft die Bahn – gute Reise!

Vorschau

In den nächsten Visionen erfährt Ihr mehr über...

- ein heisses Bibliotheksprojekt
 - das Internet-Magazin eines IIC-Studenten
 - das Angebot, das Euch «Visionen online» offeriert
- ...und natürlich noch viel anderes.

Präsenz

Im Sommersemester übernehmen neu (korrigiert nach der MV) die Präsenzen im VIS-Büro (jeweils zwischen 12.15 und 13.00 Uhr):

- Montag *Patrick Feisthammel*
- Dienstag *Christian Limpach*
- Mittwoch *Andreas Tschärner*
- Donnerstag *Christian Fritz*
- Freitag *Michael Baumer*

Weisheit des Monats

«Wäre das Buch *nach* dem Laptop erfunden worden, müsste das als technologische Sensation betrachtet werden.

Es ist leicht, startet sofort auf, Datenverlust ist ausgeschlossen, der Bildschirm ist hervorragend und es gibt keine Probleme mit der Energieversorgung!»

Neil Gershenfeld

Redaktionsschluss

Die Artikel und Anzeigen, die in der Doppelnummer Juli-August erscheinen sollen, müssen bis spätestens **Donnerstag, 27. Juni 1996** beim VIS eingetroffen sein.

P. P. 8304 Wallisellen

Falls unzustellbar bitte zurück an:

*Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH-Zentrum*

CH-8092 Zürich

Inhalt

<i>Salü zäme</i>	<i>S. 3</i>
<i>Ein Austauschstudium an der TU Berlin</i>	<i>S. 5</i>
<i>Prüfungssession Herbst 1996</i>	<i>S. 10</i>
<i>Protokoll der VIS MV im SS 96</i>	<i>S. 12</i>
<i>Die Umfrage im WS 95/96</i>	<i>S. 19</i>
<i>Der VIS WWW-Server</i>	<i>S. 24</i>
<i>Voreinschreibung</i>	<i>S. 26</i>
<i>Praktikum bei der EWI</i>	<i>S. 28</i>
<i>Focus on VIS Service</i>	<i>S. 33</i>
<i>MS News</i>	<i>S. 34</i>